UbuWeb

THEORIE

Frei zugängliches Archiv für experimentelle und Avantgarde-Filme, Sound-Art und Videos — kultiges Recherche-Tool für Filmemacher. Funktioniert offline nicht.

Wer sich mit experimentellen Formaten beschäftigt, landet unweigerlich bei UbuWeb — einer gigantischen, chaotisch organisierten Sammlung von Avantgarde-Material, das seit Mitte der 1990er Jahre online wächst. Der Gründer Peter Conwill betreibt das Archiv wie ein rastloser Kurator, der permanent Lücken füllt und Abseitiges sammelt. Für Filmemacher ist es das, was eine gute Cinémathek für Klassiker ist, nur radikal offener und weniger hierarchisch strukturiert. Am Set oder im Schnitt nutzt man UbuWeb ganz praktisch: Um nachzuschauen, wie Stan Brakhage die Bildkomposition aufgelöst hat. Um zu verstehen, was «flicker film» wirklich bedeutet — nicht als Konzept, sondern sichtbar, bewegend. Um zu sehen, wie Tony Conrad Sound und Bild verschränkt. Das Material ist da, kostenlos, abrufbar — und oft in bester Qualität, die das jeweilige Original-Format hergab. Die Seite indexiert nicht nur Film, sondern auch Sound Art, Video-Poesie und Performance-Dokumentationen. Das Chaos ist System: Statt nach Genre oder Chronologie organisiert, wachsen die Sammlungen nach Künstler, Label und Projekt. Man braucht Zeit zum Durchforsten, aber genau das erzwingt Entdeckungen. Technisch funktioniert UbuWeb ausschließlich online — die Streams laufen von den Servern, es gibt keine Download-Paketversion für Offline-Arbeit (was gelegentlich frustriert, wenn Internet instabil wird). Für Recherche beim Concepting oder als Referenz-Reservoir während der Vorproduktion ist es unverzichtbar. Viele Filmemacher haben dort ihr erstes Brakhage-Werk gesehen oder Yoko Onos Experimental-Phase entdeckt. Die Rechtslage bleibt diffus — vieles liegt längst im Public Domain, anderes funktioniert im rechtlichen Graubereich, was das Archiv interessant und fragil zugleich macht. UbuWeb unterscheidet sich fundamental vom institutionellen Lexikon-Ansatz — es ist organisch, von oben herab unmögbar zu archivieren gewesen. Wer sich mit Filmform, Bildzerlegung oder der Geschichte von Kinetik und Abstraktion ernsthaft beschäftigt, sollte regelmäßig vorbeischauen. Es bleibt das definitive Werkzeug für alle, die verstehen wollen, wie Avantgarde funktioniert — nicht theoretisch, sondern indem man es sieht.